



EINFACH **ERFOLGREICH**
RAUCHFREI

Ablauf und Vorbereitung

Screening und Vorauswahl der Patienten

Organisation und Abrechnung

Rauch
stopp

Vorbereiten

Entwöhnen
und Stabilisieren

Medikamentöse Unterstützung

Abschluss

Termin in Woche

-2

0

TAG 3

2

4

(8)

12

Planen des Rauchstopps: Termin 1

- Therapieablauf darlegen
- Entschluss bekräftigen
- Anamnese Tabakkonsum
- Medikation besprechen und verordnen (Nicotinersatztherapie)
- Rauchstopptag festlegen

Wann:

einige Tage (max. bis 2 Wochen) vor Rauchstopp

Beratung:

persönlich durch den Arzt

Dauer:

ca. 15 - 30 min.

Entwöhnen und Stabilisieren: Termine 2-4

- Rauchfreiheit erfragen
- Therapieverlauf besprechen
- Medikation
- Informieren und motivieren
- Umgang mit Ausrutschern/ Rückfall besprechen

Wann:

regelmäßig an Tag 3 nach Rauchstopp und in den Wochen 2 und 4, weitere Termine (Woche 8) nach eigenem Ermessen

Beratung:

durch Arzt oder Mitarbeiter/in (auch telefonisch möglich)

Dauer:

jeweils ca. 5-15 min.

Abschließen:

Termin 5

- Therapierückschau: Rauchfreiheit oder Weiterbehandlung?
- Nicotinersatztherapie beenden oder anpassen
- Motivieren und stabilisieren
- Umgang mit Rückfall besprechen

Wann:

ca. Woche 12 nach Rauchstopp

Beratung:

bei Bedarf persönlich durch den Arzt (auch telefonisch möglich)

Dauer:

ca. 15 min.

! Wichtig:
Bei Problemen oder Rückfallgefahr den Patienten ermutigen: „Sprechen Sie uns jederzeit an!“

Therapieablauf

Screening und Vorauswahl der Patienten

1 Der Therapieablauf

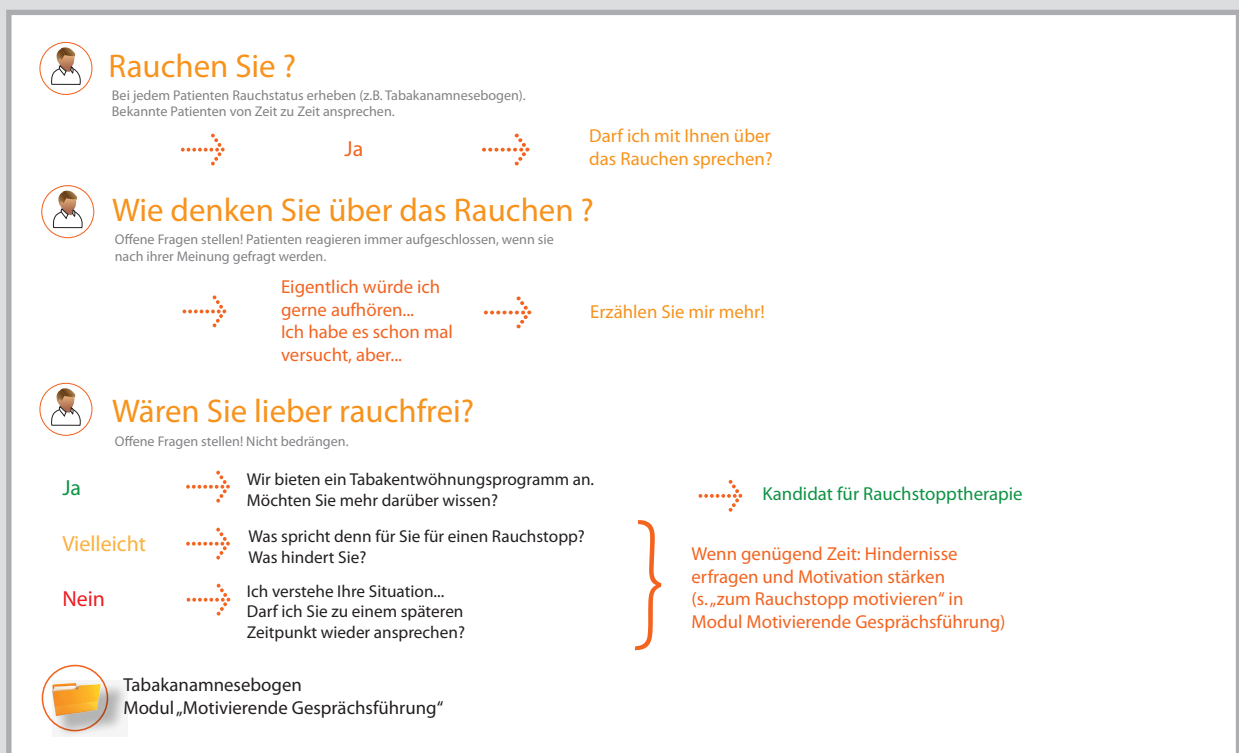
Eine einfache, strukturierte Beratung durch den Arzt kombiniert mit medikamentöser Unterstützung - das ist das Konzept von EINFACH ERFOLGREICH RAUCHFREI (s. Titelseite).

- Die fachliche Begleitung erfolgt durch ca. 5, meist kurze, Gespräche: Einführungsgespräch zur Planung des Rauchstopps, ca. 3 Begleittermine während der Entwöhnung und ein Abschlussgespräch. So ist eine kontinuierliche Betreuung gewährleistet.
- Die medikamentöse Unterstützung erfolgt z.B. durch Nicotinersatztherapie.

2 Wie finde und motiviere ich meine Patienten zur Tabakentwöhnung?

Mit drei einfachen Fragen finden Sie heraus, wer von Ihren Patienten raucht, wie diese über das Rauchen denken und wer zu einem Rauchstopp bereit ist. Ziel des strukturierten Vorgehens (s.u.) ist es, in wenigen Minuten zu einem konkreten Hilfsangebot zum Rauchausstieg zu kommen. Braucht der Raucher länger, sich zu entscheiden, dann beenden Sie das Thema und bieten Sie die Wiederaufnahme zu einem späteren Zeitpunkt an.

Strukturiertes Vorgehen zur Identifizierung aufhörwilliger Raucher (Screening)



Der Expertentipp: Fragen und zuhören

„Inzwischen frage ich meine Patienten ganz offen, wie sie selbst über das Rauchen denken. Das Erstaunliche ist: Die Meisten erläutern mir dann spontan, dass sie Rauchen eher negativ sehen und schon öfter versucht haben, rauchfrei zu werden. Das gilt auch für die als „hoffnungslos“ eingeschätzten Patienten. Die Gespräche sind dabei kurz und lösungsorientiert. Trauen Sie sich eine offene Frage zu stellen. So gelangen Sie schneller zum Ziel!“

Justus de Zeeuw, Pneumologe

3 Organisation in der Praxis

Zur Implementierung von EINFACH ERFOLGREICH RAUCHFREI in Ihrer Praxis haben wir für Sie eine Checkliste erstellt.



Checkliste für die erste Planung

4 Binden Sie Ihr Team ein!

Nicht nur der Arzt, auch das Team ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Tabakentwöhnung!¹ Beziehen Sie Ihr Team daher aktiv in die Beratung ein:

Ihr Team unterstützt Sie:

- Vorinformation der Interessenten
- Aufklären über Tabakentwöhnung als Selbstzahlerleistung/IGeL
- Erheben und Dokumentieren des Rauchstatus
- Übernahme von telefonischen Begleitterminen

5 Abrechnung - individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) oder Pauschalierung?

IGeL/Selbstzahlerleistung: Tabakentwöhnung ist bisher keine Kassenleistung - das kann auch ein Vorteil sein! Bieten Sie Ihre Therapie als IGeL an, so belastet diese Ihr Budget nicht. Bei IGeL-Angeboten immer vor Beginn der Therapie eine vertragliche Vereinbarung mit dem Patienten abschließen!

Erstattung für den Patienten? Einige Krankenkassen bieten chronisch erkrankten Patienten eine (Teil-)Erstattung der Behandlungskosten.



Alle Informationen zur Abrechnung finden Sie auf www.einfach-erfolgreich-rauchfrei.de

Lieber integriert? Sind Sie Hausarzt, dann fragen Sie bei Ihrem Verband nach hausarztzentrierten Versorgungsverträgen mit den Krankenkassen. Zukünftig könnte in einigen Verträgen auch die Leistung der Raucherberatung und -entwöhnung enthalten sein.

Jede Gelegenheit zum Gespräch nutzen



Der Expertentipp: Raucher erwarten Ihren Rat

„Patienten kommen nur selten wegen ihres Rauchens zum Arzt. Trotzdem erwarten sie, vom Arzt auf das Thema Rauchen angesprochen zu werden. Geschieht dies nicht, werten Patienten dies als stillschweigende Zustimmung.

Die Aufgabe des Arztes besteht darin, eine wertschätzende, ergebnisoffene Beratung über das Rauchen anzubieten.“

Harald Deest, hausärztlich tätiger Internist

Studien und eigene Erfahrungen zeigen: Mit einer offenen Gesprächsführung können Sie etwa die Hälfte der angesprochenen Raucher für einen Rauchstopp gewinnen!¹

6

Gelegenheit zum Gespräch (Rauchstatus wird als bekannt vorausgesetzt)

In der ärztlichen Praxis

- Heiserkeit, Husten
- Chronische Atemwegserkrankungen (z.B. Asthma, COPD)
- Chronische Erkrankungen des Herz- und Gefäßsystems (z.B. KHK, Diabetes, pAVK)
- Gastrointestinale Beschwerden oder Erkrankungen
- Krebsvorsorge
- Hautkrebsscreening
- Vor geplanten operativen Eingriffen
- Gesundheits-Check-up (s.a. Risikoberechnung „Arriba“)

In der zahnärztlichen Praxis

- Vorsorgeuntersuchung
- Professionelle Zahnreinigung
- Parodontitisberatung und -behandlung
- Beratung zu Zahnersatz und Implantaten

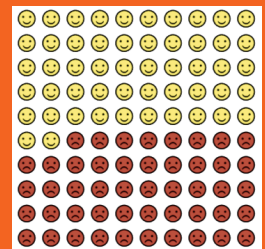
- ➔ Sicher finden Sie noch weitere Gelegenheiten, das Thema Rauchen anzusprechen. Nutzen Sie für Ihr erstes Beratungsgespräch das „strukturierte Vorgehen“ auf der vorherigen Seite! Einmal angefangen werden Sie sicher schnell Ihren eigenen Weg finden.



Herz-Kreislauf-Risiko-Rechner: Was bringt ein Rauchstopp dem Patienten?

Mit arriba können Hausärzte schnell mit nur 10 Fragen bzw. Daten für Ihre Patienten eine individuelle Risikoprognose für Herzinfarkt und Schlaganfall erstellen. Die positiven Effekte von Verhaltensänderungen, wie z.B. Rauchstopp, Ernährung oder Sport sowie von Medikamenten werden in Wort und Bild anschaulich umgesetzt.

www.arriba-hausarzt.de



Beispiel: Von 100 Männern gleichen Risikos werden 48 in den nächsten 10 Jahren einen Herzinfarkt oder Schlaganfall bekommen.

Herausgeber:

Johnson & Johnson GmbH
Johnson & Johnson Platz 2
41470 Neuss
www.einfach-erfolgreich-rauchfrei.de